

ergözte sich an einem Bilderbuch „für Kinder von 4 bis 7 Jahren“ u. s. w. Wie recht und billig, bekam der Käienbühler seinen Hieb auch ab: die Photographie des Evangelisten mit einer aufgemalten Narrenkappe. Man hatte nämlich ungern gesehen, daß er diesem Redner nachlief, der in Studentenkreisen als überspannt galt und speziell die Zürcher durch fanatische Angriffe auf tüchtige Professoren schwer geärgert hatte.

II. Landleben und Festlichkeit.

Eines Tages gab Frau Danielis dem sie besuchenden ehemaligen Hauslehrer auch ihre Meinung über das Studentenleben ab. Sie nehme es nicht zurück, trotzdem ihr Mann sie ausgelacht, daß die Studenten des Herrgotts Herzkäfer seien und sie nehme es ihnen nicht übel, wenn sie in Kraftüberfluß etwa über die Schnur hauen und mancherlei Unfug treiben; sie sei als Mädchen vom Land weit in die Stadt gelaufen, um an Kommerstagen den Aufzug zu sehen; aber das dünkte sie schrecklich, wenn Burche, deren Eltern jeden Bagen sauer verdienen und sich vielleicht am eigenen Munde absparen müssen, gar nicht daran denken und ganze Semester verbummeln; sie möchte jedesmal, wenn sie am Vormittag in die Stadt komme und große Scharen am Frühschoppen sehe, in die Kneipen hineintreten und unter die Herren hineinrufen: Schämt euch vor den Leuten allen, die jetzt an der Arbeit schwitzen! Schämt euch vor den Kaufleuten, Kommiss, Handwerkern